

Bürgerbeteiligungsverfahren zur Parkraumbewirtschaftung im alten Ortskern

Handschuhsheim

Ergebnisdokumentation Öffentliche Veranstaltung 26.02.2016, 18.30 – 21.30 Uhr

Teilnehmende:

- Mitglieder der Arbeitsgruppe
- Herr Herzog, Herr Kunz, Herr Kettemann, Amt für Verkehrsmanagement, Abteilung Recht & Verwaltung
- Frau Bayer, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung
- Yvonne Knapstein und Jakob Lenz von team ewen, Moderation
- Ca. 100 interessierte Bürgerinnen und Bürger; ein Großteil davon AnwohnerInnen aus Handschuhsheim; wenige Vertreter Beschäftigte/Gastronomie und Fußgänger/Radfahrer

Ziele der Veranstaltung

- Vorstellung des Konzepts zur Bürgerbeteiligung (Zusammensetzung und Aufgabe der Arbeitsgruppe)
- Vorstellung des Parkraumkonzeptes, das von der Verwaltung im Dialog mit der Arbeitsgruppe erarbeitet wurde
- Entgegennahme von Hinweisen und Anregungen zum Parkraumkonzept Handschuhsheim sowie zu den beiden Varianten der Geltungsbereiche

Die Verwaltung und die Arbeitsgruppe können dies als Gegen-Check nutzen, ob das Parkraumkonzept all diese Dinge abdeckt oder nicht.

1. Begrüßung durch Herrn Herzog (siehe Anlage 1)

- Vorstellung von Anlass und Zielen der Veranstaltung
- Einordnung in den Planungs- und Bürgerbeteiligungsprozess

2. Vorstellung des Parkraumbewirtschaftungskonzepts

Herr Herzog präsentierte folgende Inhalte (siehe Anlage 1):

- Fachliche Hintergrundinformationen
- Zwei verschiedene Geltungsbereiche mit unterschiedlicher Ausprägung im Norden
- Regelungsinhalt des Konzepts: Parkraumbewirtschaftungszone von 08.00 bis 20.00 Uhr mit 2 h Parkscheibe, Freistellung der Anwohner durch Bewohnerparkausweise

Verständnisfragen aus dem Plenum hinsichtlich folgender Themen:

Warum braucht es die Einführung einer Parkraumbewirtschaftung in Handschuhsheim?
Die neue Parkregelung ergibt sich durch den seit Jahren gestiegenen Parkdruck in Handschuhsheim und der Unzufriedenheit der AnwohnerInnen.

Entstehen durch die neue Parkregelung neue Parkplätze?
Nein, es entstehen keine neuen Parkplätze, aber die neue Regelung verhindert langfristiges Parken durch Parkraumsuchende von außerhalb. Die Erfahrung in anderen Städten hat gezeigt, dass der Parkdruck deutlich gesenkt werden kann. So entstehen mehr Parkmöglichkeiten für Anwohner und Beschäftigte.

Wie teuer sind die Anwohnerparkausweise in Heidelberg?
Derzeit liegt die Gebühr in Heidelberg bei 36€ pro Jahr.

Wann soll die neue Regelung zeitlich umgesetzt sein?
Nach Zustimmung durch die politischen Gremien erfolgt eine Umsetzung voraussichtlich Ende 2016/Anfang 2017.

Was sind die rechtlichen Hintergründe für die Einführung von 2 Parkzonen im Falle des größeren Geltungsbereiches?
Die Parkzonen sind gesetzlich geregelt, eine Parkzone darf eine Länge von 1000m nicht überschreiten. Daraus würden sich in der Variante des größeren Geltungsbereiches zwei Parkzonen für Handschuhsheim ergeben.

Was sind die Auswirkungen der verschiedenen Parkzonen für Anwohner im Grenzbereich?
Anwohner im Grenzbereich erhalten einen Bewohnerparkausweis nur für die Zone in der sie gemeldet sind und können folglich nicht auf die andere Zone ausweichen.

3. Hinweise und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger zum neuen Parkraumkonzept

In drei Gruppen getrennt nach Nutzungsinteresse diskutierten die Bürgerinnen und Bürger in zwei Runden das Parkraumkonzept und gaben Hinweise und Anregungen:

- Insgesamt sehr heterogenes Bild: Einige Bürger waren der Ansicht, die neuen Regelungen würden zu keinen Verbesserungen führen, andere Bürger begrüßten das Konzept und wünschen sich, dass es genauso umgesetzt werden sollte.
- Anregungen/Verbesserungsvorschläge: ergänzend zu den neuen Parkregelungen auch Fahrradparkplätze schaffen und das Radwegnetz ausbauen, die Regelung samstags bis 13.00 Uhr zu beschränken, Park-Ride Plätze sowie mehr Carsharing-Plätze und Parkhäuser außerhalb schaffen. Bedenken, dass Vereinsaktivitäten nachgegangen werden kann, zu denen einige Personen von außerhalb kommen und einen Parkplatz benötigen.

- Geltungsbereiche: Insgesamt wurden die beiden Varianten wenig diskutiert, in der Gruppe der Fußgänger wurde klar der größere Geltungsbereich favorisiert, da in dieser Variante der Parkdruck insgesamt entzerrt wird bzw. keine Konzentration des Parkdrucks im Grenzgebiet entsteht. Ein weiterer Vorschlag war die gegenseitige Anerkennung der beiden Zonen im größeren Geltungsbereich für die Anwohner mit Bewohnerparkausweis.

Neben konkreten Rückmeldungen zum neuen Parkraumkonzept wurden allgemeine, begleitende Themen diskutiert und Anregungen abgegeben:

- Begleitende Kontrolle: eine Umsetzung des Konzepts macht nur dann Sinn, wenn die Einhaltung der neuen Regelung stärker durch die Stadtverwaltung kontrolliert wird durch mehr Personal vor Ort.
- Nachverdichtung: Keine Nachverdichtung ohne Schaffung entsprechender Parkplätze, hier wünscht man sich eine engere Verzahnung der städtischen Ämter.
- Das Parkraumkonzept soll zunächst als Pilot eingeführt werden und nach einem Jahr evaluiert werden.

Spezifische Rückmeldungen aus den einzelnen Nutzungsgruppen:

1. AnwohnerInnen: Es besteht kein einheitliches Meinungsbild. Die einen sind für die Einführung einer Parkraumbewirtschaftung, da jede Verbesserung den „Leidensdruck“ mindert. Die anderen glauben nicht an eine Entlastung durch die Einführung neuer Parkregelungen und sehen nur, dass sie dann einen Anwohnerparkausweis bezahlen müssen, der ihnen auch keine Garantie für einen Parkplatz gibt.
2. Beschäftigte/Gastronomie: Die bestehenden Regelungen werden aus Sicht dieser Nutzergruppe übereinstimmend als ausreichend und eingespielt eingestuft. Für die Mehrheit der Beschäftigten und Gäste der Gastronomie bringt jede Neuregelung nur eine Verschlechterung mit sich und keine Vorteile, da keine neuen Parkplätze entstünden.
3. Fußgänger/Radfahrer: aus Sicht der Fußgänger ist eine stärkere Kontrolle wichtig, insbesondere wegen der zugeparkten Gehwege und Kreuzungen. Auch neue Fahrradparkplätze sind aus Sicht der Fußgänger/Radfahrer besonders wichtig.